

Einsiedler Anzeiger 15. November 2011

Musik und Gesang, an die Liebe erinnernd

Am Einsiedler Konzert verabschiedete der Kammerchor Gaudeamus seinen Dirigenten



Die ungenügende Akustik des Gemeindesaales mit einer ausgezeichneten Leistung kompensiert: Der Kammerchor Gaudeamus.

Foto: Franz Kälin

Nach 17 erfolgreichen Jahren trennen sich die Wege von Dirigent Christoph Honegger und seines Gaudeamus-Chores. Kostproben Ihres Könnens gab es am Samstag im Gemeindesaal.

heka. Romantisch – tänzerisch – festlich – leidenschaftlich: Mit diesen Bezeichnungen machte der Kammerchor Gaudeamus auf sein Chorkonzert vom 12. November aufmerksam. An kleinen runden Tischchen platziert, genossen die Besucher im Gemeindesaal nicht nur herrliche Musik, sondern auch feine Vesperplättchen mit dem passenden Getränk. Damit erhielt der Anlass einen salonähnlichen Anstrich, was sehr begrüsst wurde.

27 Sängerinnen und Sänger

Mit OPERAmore war der Abend überschrieben. Wie sich zeigen sollte, war dies nicht übertrieben. Zu Beginn wurde von den 27 Sängerinnen und Sängern an die Liebe erinnert. Die Musik von Robert Schumann (1810–1856) klang an das Ohr der Zuhörer, als wollte sie diese leicht necken. Diweil uns Franz Schubert (1797-1828) beschwingte Melodien in die herzerfrischende Fröhlichkeit entführten. Dass dies wirkungsvoll gelang, ist wohl auch dem ausgezeichnet geführten virtuellen Taktstock des fachsicheren Dirigenten Christoph Honegger zu verdanken. Das Ganz wusste Armand Pirovino mit seinem begleitenden Tastenspiel auf dem Flügel gekonnt abzurunden. Eine Nuance besser könnte der

Chorklang wirken, wenn ein paar Männerstimmen mehr dabei wären. Interessenten können sich unter www.kammerchor-gaudeamus.ch informieren.

Die Brücke zum Orchesterspiel baute darauf Lorenz Kuchler mit seiner Viola. Zusammen mit dem Pianisten führte er das Intermezzo von Nino Rota (1911-1979) auf. Die Konzertbesucher erlebten einen genussvollen Vortrag des talentierten Solisten. Vom fast etwas feierlichen Beginn führten die Saitenklänge in der Folge über ernstere Töne wie in eine Erzählung hinüber, um dann in einer bedrohlichen Stimmung zu enden.

Oper den Zuhörern näherbringen

Nach einer kleinen Pause wechselte das Musikangebot in die Opernwelt. Von Giuseppe Verdi (1813-1901) über Edvard Grieg (1843-1907) bis zu Gaetano Donizetti (1797-1848) reichte der musikalische Bogen des sehr gut eingestellten Chors zusammen mit einem ausgezeichnet klingenden Orchester. Zu letzterem lohnt es zu bemerken, dass diese zu fünf Neunteln durch die Familie Kuchler besetzt ist. Wohl eine Seltenheit, dass eine ganze Familie so geschlossen musikbegeistert ist. Chapeau!

Eine willkommene Rarität erlebten die musikinteressierten Gäste in diesem ansprechenden Programm. Christoph Honegger wusste nicht nur versiert zu dirigieren. Er kommentiert die Geschichten der verschiedenen Opern schalkhaft, und verpflanzte sie keck in unsere Gegend. Eine raffiniert, aber willkommene Art, die Oper dem Zuhörer näherzubringen. Solches trug zur famosen Stimmung trefflich bei. Diese vermochte denn auch die für den Gesang ungenügende Akustik des Raums vergessen zu lassen. Die Leistung des Chores ist umso höher einzustufen, wenn man bedenkt, dass unser Gemeindesaal weit entfernt von einem Konzertsaal ist. Es ist wohl der Ton, der ans Ohr des Zuhörers dringt. Aber kein Klang!

Dirigent verabschiedet

ein kleiner Wermutstropfen wurde an diesem sehr eindrücklichen Konzertabend zum Abschluss serviert. Leider verabschiedet sich nach siebzehn erfolgreichen Jahren der verdienstvolle Dirigent Christoph Honegger. In Begleitung des Kantus «Gaudeamus Domine» überreichte ihm als äusseres Zeichen der Dankbarkeit und Anerkennung jeder Sänger eine Flasche edlen Rebensaft.

Gekonnte Salonmusik der Familie Kuchler forderte als Abschluss eines erfreulichen Musikabends zum Tanz auf. Damit wurde zusätzlich eine geradezu familiäre Atmosphäre dokumentiert.